

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **17 (1901)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deckte Dach eines von mir erstellten Fabriketabliements wasserundurchlässig zu machen.

Die Ziegel waren nämlich derart durchlässig, daß große Gestelle mit Torfmüll gefüllt unter das Dach gestellt werden mußten, um das Wasser aufzusaugen, da es sonst in die darunter befindlichen Räume trat. Auch wurde mir geraten, das Dach mit in Wasser gelöste Rübenmelasse oder starkem Seifenwasser zu begießen, um dadurch die Poren der Ziegel zu verschließen. Nachdem ich diesen mir von kompetenter Seite gegebenen, wie ich aber erfahren sollte, nicht sehr „weisen“ Rat an einem schönen Vor- und Nachmittag befolgt, kam gegen Abend ein gehöriger Regenguß und machte meine Mühe zu Schanden, da die Lösung noch nicht Zeit gefunden hatte, sich ordentlich in die Poren festzusetzen.

Da begreiflicherweise die vorerwähnte Manipulation überhaupt ziemlich umständlich ist, hatte ich nicht Lust, mir das Experiment zum zweiten Male von den Launen des Wettergottes verderben zu lassen. Zu einem Theeranstrich der Ziegel wollte ich nicht schreiten. Durch Zufall erfuhr ich bald darauf, daß eine in der Nähe liegende Ziegelei ihre in geringem Maße wasserundurchlässigen Falzziegel auf die anfangs erwähnte Weise imprägniere und ausgezeichnete Erfolge damit erziele. Ich setzte mich auch mit dem Besitzer der Ziegelei in Verbindung und das Resultat war, daß ich, nachdem der Barometer in Bezug auf günstiges Wetter zu Rate gezogen und Schutzmaßregeln gegen etwaiges Regenwetter getroffen worden waren, die Dachziegel herunterholen und in Verlauf von ca. 2 bis 3 Tagen bei der etwa 10 Minuten entfernt liegenden Ziegelei imprägnieren und nachdem dies geschehen, sofort wieder eindecken ließ. Seit dieser Zeit hatte ich nicht nur ein vollständig wasserundurchlässiges Dach, sondern der Grundton der Ziegel war durch die Imprägnierung auch bedeutend feuriger, also schöner geworden. Vorher waren die Ziegel ziemlich mißfarbig. Genau denselben Fall in Bezug auf Wasserundurchlässigkeit seiner Dachziegel hatte ein Ziegeleibesitzer in Schlesien, den ich gelegentlich einer Reise dorthin kennen lernte. Derselbe benutzte eine in Fachzeitschriften durch viel Reklame angepriesene Imprägnierungsmasse, in welche die gebrannten Ziegel eingetaucht werden, war jedoch nicht sonderlich erbaut von der Sache, da die fragliche Substanz dem Ziegel ein schmieriges Aussehen verlieh und seinen Zweck, die Wasserundurchlässigkeit wegzuschaffen, nicht in dem gewünschten Maße erfüllte.

Ich stand nicht an, ihm meine traurigen Erfahrungen zum besten zu geben und ihm mitzuteilen, auf welche Weise es mir und anderen „Leidensgenossen“ gelungen sei, dem Uebelstande gründlich abzuwehren.

Vor einigen Tagen ging mir ein Schreiben des betreffenden Herrn zu, worin derselbe seiner lebhaften Befriedigung über die Erfahrungen mit dem von mir empfohlenen Imprägnierverfahren Ausdruck gab, welche Mitteilung mir — nebenbei bemerkt — auch den Anlaß gab, das Verfahren weiteren Interessenten, falls denselben noch nicht bekannt, zugänglich zu machen.

So viel ich inzwischen erfahren habe, soll sich der bei dem Verfahren benötigte Imprägnierofen auch sehr gut zum rationalen Theeren von Falzziegeln u. eignen, da es bei Anwendung desselben nicht mehr vorkommt, daß ein ungleichmäßiges Erwärmen der Ziegel stattfindet, wodurch sich der Theer im ersten Winter wieder löst und der Zweck des Theerens, entweder eine schiefergraue Ansichtfläche zu erzielen oder bei mißfarbiger Ware die Brandfarbe zu verdecken, sowie die Ziegel witterungsbeständig zu machen, daher nicht erreicht wurde, sondern der Theer kann sich auf 1 bis 2 mm vollständig fest in die Poren der betreffenden,

gleichmäßig auf beiden Seiten erwärmten Ware einbrennen.

Die Herstellungskosten für den Imprägnierofen belaufen sich meines Wissens auf ca. Mk. 300. —

Bemerkenswert möchte ich noch, daß man statt Harzfirnis auch Petroleumrückstände nehmen, sowie, daß man speziell durch den Zusatz von gebrannten Erdfarben den Ansichtflächen (Wetterseiten) der Ziegel jede gewünschte, dem Geschmack entsprechende Farbe geben kann. Man erhielt dadurch nicht nur ein entsprechend hübsch gemustertes, mattglänzendes Dach, sondern dasselbe ist auch zugleich in höherem Maße witterungsbeständig. In den am Kopfe dieses Artikels erwähnten Landesteilen finden die Ziegel großen Absatz und sind sehr beliebt.

Das Verfahren soll sich auch beim farbigen Imprägnieren von Cementdachziegeln gut bewährt haben. Bezüglich der Kosten stellen sich die auf in Rede stehende Art imprägnierten Ziegel auch bedeutend billiger wie glasierte Ware, obwohl sie der letzteren an Schönheit zur Seite gestellt werden können.

In meinem Falle imprägnierten s. B. zwei jugendliche Arbeiter in zehnstündiger Arbeit ca. 1500 Falzziegel.

Falls sich einer der geehrten Leser dieses Blattes noch für weitere Mitteilungen interessiert, speziell hinsichtlich des Imprägnierofens und der Mischungsverhältnisse von Harzfirnis und gebrannten Erdfarben, so wird die anfangs erwähnte Firma jedenfalls auf eine diesbezügliche Anfrage gerne bereit sein, weitere Auskunft zu erteilen.

Sollten meine Ausführungen einem Kollegen oder Ziegeleibesitzer von Nutzen sein, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht.

Verschiedenes.

Aus den Berichten über die Weltausstellung in Paris, die von den delegierten Fachmännern herkommen, sind beachtenswerte Winke zu finden. So heißt es bei Möbelschreinerei: In Werkzeugen habe anzuführen, daß die Franzosen vielseitigere und bessere Werkzeuge in jeder Werkstätte benutzen, als wir solche bei uns anwenden. Jeder Arbeiter muß sein eigenes Werkzeug anschaffen, und legt, wenn er Schweizer oder Deutscher ist, gerne das mitgebrachte heimische Werkzeug beiseite. Unsere Möbel-Industrie begeht einen großen Fehler, daß sie dem Arbeiter nicht das für jede betreffende Arbeit am besten geeignete Werkzeug in die Hand gibt. Wir finden in unsern Werkstätten, wenn wir aus der Fremde heimkehren, eine ganze Anzahl handlich gewohnter Werkzeuge nicht mehr und sind darauf angewiesen, mit minderwertigen Hilfsmitteln auszukommen; die Anschaffung wäre nur eine einmalige, die Arbeitsleistung eine ungleich höhere.

Konkurrenz für den Neubau der mittleren Rheinbrücke in Basel. Das Preisgericht, welches vom 2. bis 5. Januar 1902 in Basel tagte, hat folgende Projekte prämiert:

1. Preis Fr. 7000. Nr. 19. Motto Granit II. Brücke in Stein. Projektverfasser Alb. Buß & Cie. in Basel; Ingenieur F. Roghändler und Ingen. F. Mast in Basel, Arch. Prof. Fr. von Tiersch in München und Arch. E. Faesch in Basel. Ausführende Firmen: Alb. Buß & Cie. in Basel und Phil. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M. — Uebernahmsofferte Fr. 2,678,420. 10.

2. Preis Fr. 6000. Nr. 15. Motto Rhein. Brücke in Stein und Eisen. Projektverfasser: Prof. Schoffe in Aarau, Basler Baugesellschaft in Basel, Architekt A. Wischer, Gutehoffnungshütte in Oberhausen, Prof.

Krohn. Ausführende Firmen: die vorgenannten Unternehmungen. — Uebernahmsofferte Fr. 2,036,132. 10.

Drei 3. Preise zu je Fr. 4000. Nr. 1. Motto: Stein und Eisen. Brücke in Stein und Eisen. Projektverfasser: Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen, Oberingenieur Baurat Kübler; Architekten: Eisenlohr und Weigle, Bauunternehmung C. Baresel. Uebernahmsofferte Fr. 2,783,750. —

Nr. 17b. Motto: Porta Helvetiae Stein 2. Brücke in Stein. Projektverfasser: Phil. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M., Dir. Lauter und Ritter in Frankfurt am Main, Arch. Emil La Roche in Basel. Ausführende Firmen: Phil. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M. und Alb. Buß & Cie. in Basel. Uebernahmsofferte Fr. 2,720,000. —

Nr. 24. Motto: St. Jakob I. Brücke in Stein und Beton. Projektverfasser: Prof. Bichokke in Aarau, Basler Baugesellschaft in Basel. Ingen. C. Travlos, Architekt A. Bischer, B. Huber und Sturm. Ausführende Firma: Professor Bichokke und Basler Baugesellschaft. Uebernahmsofferte Fr. 2,164,496. 60.

Die Projekte werden vom Samstag den 11. Jan. bis und mit Sonntag den 26. Januar im Saale des Gewerbemuseums in Basel, Eingang Spalenvorstadt 2, jeweils 9 Uhr vormittags bis abends 5 Uhr öffentlich ausgestellt. Nach Ablauf dieses Termins werden die nichtprämierten Projekte den Verfassern unter den von denselben anzugebenden Adressen zugestellt.

Bauwesen in Basel. Im Jahre 1902 soll die zweite Geleiseanlage der Jura-Elpion-Bahn von Basel bis Dornach zur Ausführung kommen und später bis Delsberg fortgesetzt werden.

Bauwesen am Zürichsee. Die Gemeinde Rüschnach gedenkt ein Anlehen von Fr. 400,000 aufzunehmen zur Erstellung folgender Werke: Ein neues Schulhaus mit Turnhalle im Kostenvoranschlag von 170,000 Franken; Korrektur der obern Heselbachstraße im Kostenvoranschlag von Fr. 23,000—25,000; Erstellung eines Trottoirs an der Seestraße im Voranschlag von Fr. 100,000; Erstellung einer Gasanstalt für ca. Fr. 250,000. Man glaubt allgemein an die sofortige Verwirklichung dieser Projekte.

Kirchenbau Richterweil. Laut „Grenzboten“ soll es mit der Kirchenbaute wieder einen Schritt vorwärts gehen; im Laufe dieses Monats soll noch eine Gemeindeversammlung zur Genehmigung der Baupläne stattfinden; letzter Tage wurden auch an Ort und Stelle Terrainbelastungsproben vorgenommen.

Kirchenbau Niedergösgen. Die römisch-katholische Kirchgemeinde Niedergösgen beschloß, den Bau einer neuen Kirche vorzubereiten und hat zu diesem Zwecke die Burgruine Falkenstein angekauft.

Für den Bau eines neuen Schlachthauses in Thun hat die Gemeindeversammlung den Ankauf eines geeigneten Bauplatzes beschlossen.

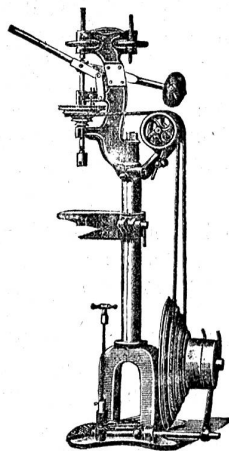
Schulhausbau Bümpliz. Die Schulgemeindeversammlung Bümpliz hat am vorletzten Sonntag einstimmig den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

Friedhofsanlage Biel. Nach leidenschaftlicher Agitation wurde in der Abstimmung über die Friedhoffrage das Projekt Madretsch mit Zweidrittelsmehrheit angenommen.

In La Chaux-de-Fonds wurden im abgelaufenen Jahre 90 neue Wohnhäuser gebaut. Eine Folge des guten Ganges der Uhrenmacherei.

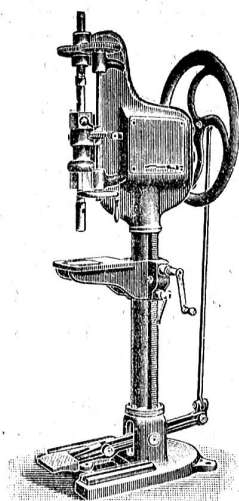
Ziegelei. Im „Oberl. Volksbl.“ wird gerügt, daß, trotzdem das Oberland zwei mechanische Backsteinsfabriken in Därligen und im Glodenthal bei Thun und der Kanton selbst noch eine ganze Reihe solcher Etablissements, die sich des besten Rufes erfreuen, besitzt, die Backsteine für die Stationsbauten der Spiez-Frutigen-Bahn aus dem Waadtlande bezogen wurden. Es wird zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse beantragt, die Regierung solle in Zukunft an die Ausbezahlung von Staatssubventionen an neue Bahnen die Bedingung knüpfen, daß die Materialien, soweit möglich, von bernischen Fabrikanten bezogen werden.

Acetylen-Centralen. In Gerliswyl (Luzern) ist wieder eine neue Centralbeleuchtung mit Acetylen gas erstellt worden und zwar nach dem System Helvetia, das sich auch bei der neuen Kirchenbeleuchtung in Reußbühl bewährt hat.



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.